

1. KAPITEL

Ein geheimnisvoller Brief

Holmes und Watson wohnen seit Jahren im selben Haus.

Eines Nachmittags klingelt es an der Tür.

Watson öffnet.

Vor der Tür steht eine junge Frau.

Sie hat schöne blaue Augen und ein liebes Gesicht, denkt Watson.

„Ich heiÙe Mary Morstan. Ich habe gehört, dass Sie schwierige Fälle lösen können.“

Watson lacht auf.

„Nein, das macht mein Freund Sherlock Holmes.

Aber bitte, treten Sie ein.

Dann können Sie ihm selbst erzählen, worum es geht.“

Watson bringt die Frau ins Wohnzimmer.

Sie geht zögernd auf Holmes zu und stellt sich vor:

„Ich bin Mary Morstan.

Herr Holmes, Sie müssen mir helfen.

Sehr seltsame Dinge sind passiert.

Ich weiß mir keinen Rat.“

Sie dreht sich zu Watson um und bittet ihn, auch zuzuhören.

„Es ist sehr wichtig, dass Sie auch wissen, was passiert ist“, sagt sie.

„Natürlich bleibe ich. Gerne sogar“, antwortet Watson.

Er bringt Miss Morstan einen Stuhl und setzt sich ebenfalls.

„Mein Vater war Offizier bei der englischen Armee in Indien“, beginnt die Frau.

„Ich war noch klein, als meine Mutter dort starb. Mein Vater dachte, es wäre besser, ich würde zurück nach England gehen.

Ich hatte dort aber überhaupt keine Verwandten. Deshalb sorgte er dafür, dass ich in einer Pension untergebracht wurde.

Vor zehn Jahren setzte sich mein Vater zur Ruhe. Er kam nach England zurück.

Gleich als er in London ankam, teilte er mir mit,
in welchem Hotel er wohnte.

Und er bat mich, ihn dort zu besuchen.

Ich ging dorthin, aber er war nicht da.

Er hatte das Hotel am Abend zuvor verlassen,
war aber nicht zurückgekehrt.

Den ganzen Tag habe ich im Hotel auf ihn
gewartet.

Vergeblich. Er kam nicht.

Am selben Abend noch habe ich die Polizei
eingeschaltet.

Als er am nächsten Tag immer noch nicht
aufgetaucht war, habe ich alle Zeitungen
informiert.“

„Wann war das genau?“, möchte Holmes wissen.

„Er verschwand am 3. Dezember 1878, vor fast
zehn Jahren.“

„Fand man noch etwas im Hotel?“,
fragt Holmes weiter.

„Nur einen Koffer mit Kleidung und ein paar
Andenken aus Indien.“

„Hatte er auch Freunde in London?“

„Ja, einen. Einen alten Kameraden aus der Armee.

Major Sholto.

Aber der wusste nicht einmal, dass mein Vater in England war.“

„Seltsam“, meint Holmes.

„Ja. Vor sechs Jahren wurde die Sache noch seltsamer“, fährt Miss Morstan fort.

„In der Zeitung Times vom 4. Mai 1882 las ich meinen Namen in einer Anzeige.

„Wo wohnt Mary Morstan? Es ist wichtig“, stand da.

Ich ließ einen Bericht mit meiner Adresse in der Zeitung abdrucken.

Kurz darauf wurde ein Päckchen bei mir abgeliefert.

Darin war eine Schachtel mit einer sehr großen Perle.

Und seitdem bekomme ich jedes Jahr am selben Tag so eine Schachtel.

Immer mit einer Perle darin. Schauen Sie!“

Miss Morstan öffnet eine Schachtel mit sechs riesigen Perlen.

„Oh, wie groß die sind!“, staunt Watson.

„Ja, es sind seltene und wertvolle Perlen.
Doch da ist noch etwas. Und deshalb bin ich hier.
Ich erhielt heute diesen geheimnisvollen Brief.
Möchten Sie ihn lesen?“
Holmes nimmt den Brief entgegen und fängt laut
an zu lesen:

Kommen Sie heute Abend um 19 Uhr ins
Lyceum-Theater.
Warten Sie bei der dritten Säule von links.
Ihnen wurde Unrecht getan, und das muss
gutgemacht werden.
Sie dürfen zwei Vertraute mitnehmen, wenn Sie
der Sache misstrauen.
Aber keine Polizei, sonst hat es keinen Sinn.
Ihr unbekannter Freund.

„Und was werden Sie tun?“, fragt Holmes.
„Das wollte ich Sie gerade fragen“, antwortet
Miss Morstan.
„Ich schlage vor, dass wir alle heute ins
Theater gehen.
Sie, ich und Doktor Watson.
Nicht wahr, Watson?“

„Selbstverständlich gehe ich mit“,
stimmt Watson zu.

„Da ist noch etwas“, bemerkt Miss Morstan.

„Der Brief und die Perlen stammen von
derselben Person.

Sehen Sie. Ich habe einen Umschlag aufbewahrt,
auf dem meine Adresse steht.“

Holmes holt eine Lupe hervor und vergleicht die
Handschriften.

„Tatsächlich, die Handschriften sind von ein und
derselben Person.“

Sie verabreden, dass Miss Morstan um sechs Uhr
abends wiederkommt.

Den Brief lässt sie da.

Doch die Schachtel mit den sechs Perlen steckt
sie sorgfältig weg.

In den Ausschnitt ihres Kleids.

Dann verabschiedet sie sich.

2. KAPITEL

Verliebt?

„Eine sehr attraktive Frau“, bemerkt Watson.
Er steht am Fenster und schaut Mary Morstan nach.
„Oh ja?“, erwidert Holmes. „Darauf habe ich nicht
so geachtet.“
„Manchmal sind Sie wie ein Roboter, Holmes.
Wem fallen schöne Frauen *nicht* auf?“
„Das lenkt mich nur ab.
Und dann kann ich nicht klar denken.“
„Aber Mary Morstan ...“
„Nein, Watson. Von mir aus dürfen Sie sich
gerne verlieben.
Aber ich muss mich konzentrieren können.
Und jetzt muss ich gehen.
Es ist schon halb vier, und ich muss noch
einiges erledigen.
In einer Stunde bin ich wieder da.“

Watson versucht ein Buch zu lesen, muss aber
immerzu an Mary Morstan denken.

An ihr Lächeln, die blauen Augen,
die liebe Stimme.
Sie müsste jetzt 27 Jahre alt sein.
Ein schönes Alter ...

Holmes ist erst um halb sechs wieder zurück.
„Ich glaube, es gibt nur eine mögliche Lösung“,
meint er heiter.
„Was?!“, ruft Watson aus.
„Sie haben den Fall schon gelöst?“
„Nein, aber ich habe etwas Wichtiges entdeckt.
Miss Morstan erzählte doch von einem Major
Sholto, dem alten Kameraden ihres Vaters.
Der ist bereits seit sechs Jahren tot.
Seitdem bekommt sie immer genau eine Woche
nach seinem Todestag eine Perle.
Und jetzt dieser Brief, in dem steht, dass ihr
Unrecht getan wurde.
Warum bekommt sie die Perlen erst nach
Sholtos Tod?
Ich glaube, Sholtos Erbe will etwas gutmachen.“
„Aber Holmes! Warum schreibt dieser Erbe dann
erst jetzt einen Brief und nicht schon vor sechs
Jahren?“

„Das werden wir wohl bald herausfinden.
Aber jetzt sollten wir schnell etwas essen.
Bald ist es sechs, und dann kommt Miss Morstan
wieder.“